

ÖSTERREICH

Nationalbank: Die gesamte valutarische Deckung der Nationalbank hat im November neuerlich eine Erhöhung erfahren. Sie ist um 2 Millionen Schilling größer als im Oktober und liegt damit um 48 Millionen Schilling oder um 13·8% über dem Stand vom November des vorigen Jahres. Die valutarische Deckung pflegt gewöhnlich im Herbst im Zusammenhang mit den Rohstoffeinfuhren abzunehmen. In diesem Jahre hat sich jedoch das Ansteigen der Devisenbestände auch in den Herbstmonaten ununterbrochen fortgesetzt. Der Notenumlauf ist saisonmäßig um 7 Millionen Schilling gesunken, die Giroverbindlichkeiten stiegen um 8 Millionen Schilling. Die gesamten kurzfristigen Verbindlichkeiten der Nationalbank sind daher im wesentlichen gleich geblieben. Das Wechselportfeuille zeigt wieder eine leichte Abnahme von 190 Millionen auf 186 Millionen Schilling.

Kapitalmarkt: Im Berichtsmonat hat sich auf dem Aktienmarkt wieder eine Beruhigung ergeben; die starken Kursrückgänge des vergangenen Monats sind zwar nicht wieder wettgemacht worden, es fanden jedoch keine weiteren Rückgänge statt. Von Mitte Oktober bis Mitte November ergab sich eine kleine Erhöhung des Aktienindex von 87·9 auf 88·2. Auch der Kurswert der an der Börse notierten Aktien zeigt eine Steigerung. (Die Ziffern für Nominalkapital und Kurswert sind für das laufende und für das vergangene Jahr einer Korrektur unterzogen worden, so daß die in diesem Bericht im Tabellenanhang veröffentlichten Ziffern von den in den vorigen Berichten enthaltenen abweichen). Der Kurswert der an der Börse notierten österreichischen Aktien (mit Ausnahme der Bankaktien) erhöhte sich von 828 Millionen Schilling Mitte Oktober auf 835 Millionen Schilling Mitte November. Der Kurswert der Metallaktien, der Baumaterialaktien und der Brauereiaktien ist gestiegen, der Kurswert der Elektrizitäts- und Gasaktien hat sich etwas vermindert.

Die Rendite der Staatspapiere ist mit 5·5% auf der Höhe von Mitte Oktober geblieben. Der Kursindex der festverzinslichen Werte ist infolge der Löschung einer seiner Berechnung zugrunde gelegten Anleihen (der Wiener Wohnbauanleihe 1923) nicht einwandfrei mit dem Wert des vorigen Monats vergleichbar. Die sich ergebende Steigerung des Index ist größtenteils auf das Ausfallen dieser Anleihe zurückzuführen. Der Index der festverzinslichen Werte wird in den nächsten Monaten einer Neuberechnung unterzogen werden, wobei die Zahl

der zugrunde gelegten Wertpapiere vergrößert werden soll.

Die Spareinlagen sind von Ende September bis Ende Oktober von 2353 auf 2362 Millionen Schilling gestiegen. Eine Steigerung um 2 Millionen Schilling ergab sich in Wien, Steigerungen um je eine Million in Oberösterreich und Steiermark.

Preise: In der Berichtsperiode war die Preisentwicklung in Österreich im allgemeinen fallend. Dies zeigen gleicherweise die Indexziffern des Bundesamtes für Statistik und die des Institutes. Doch erstreckte sich der Preisfall nur auf den Großhandel, der Kleinhandel blieb davon unberührt. Der Großhandelspreisindex des Bundesamtes für Statistik ging von 113 auf 111 zurück. Damit ist der Stand vom Ende des Vorjahres erreicht. Der Großhandelspreisindex des Bundesamtes für Statistik hat seinen Tiefpunkt im Februar 1933 mit 106 erreicht. Der Höhepunkt des Index seither lag mit 116 im Juli des heurigen Jahres. Die Hälfte der Preissteigerung seit dem Tiefstand ist daher wieder rückgängig gemacht worden.

Der Index der Kleinhandelspreise und der Lebenskosten ist unverändert geblieben. Das gleiche gilt für den Index der Nahrungsmittelpreise. Eine Reihe von Waren verzeichnete in der Berichtsperiode einen Preisrückgang, so (pro Kilogramm): Schweinefleisch frisch (von S 2·80 auf S 2·70), Schweinefleisch geseht (von S 3·60 auf S 3·50), Rindfleisch (von S 2·50 auf S 2·40), Innereien und Schweinslunge (von S 2— auf S 1·90), Extrawurst (von S 3— auf S 2·90), Pflanzenfett (von S 1·68 auf S 1·60) und Tafelmargarine (von S 1·60 auf S 1·44). Der Eierpreis zeigte eine saisonmäßige Steigerung (von 15 g auf 16 g pro Stück) und der Reispreis eine Zunahme (von 60 g auf 62 g pro Kilogramm). Der Nahrungsmittelpreisindex blieb unverändert, da sich die Preisänderungen nur in der Dezimale auswirkten.

Von den im Index der reagiblen Warenpreise enthaltenen Waren ging der Preis für Wolle (11%) und Rindshäute (11%) in der Berichtszeit besonders stark zurück. Auch Kalbfelle (5%) sowie Leinöl (7%), Kautschuk (8%), Schleifholz (3%) und Zellulose (2%) gingen, wenn auch nicht so stark, im Preise zurück. Dadurch sank der Index der reagiblen Warenpreise von 75 auf 71. Auch dieser Index erreichte damit wieder seinen Stand vom Dezember 1936. Es zeigt sich somit an Hand sowohl dieses Index als auch des Großhandelspreisindex des Bundesamtes für Statistik, daß die Preishausse vom Anfang des Jahres wiederum vollständig rückgängig gemacht wurde.

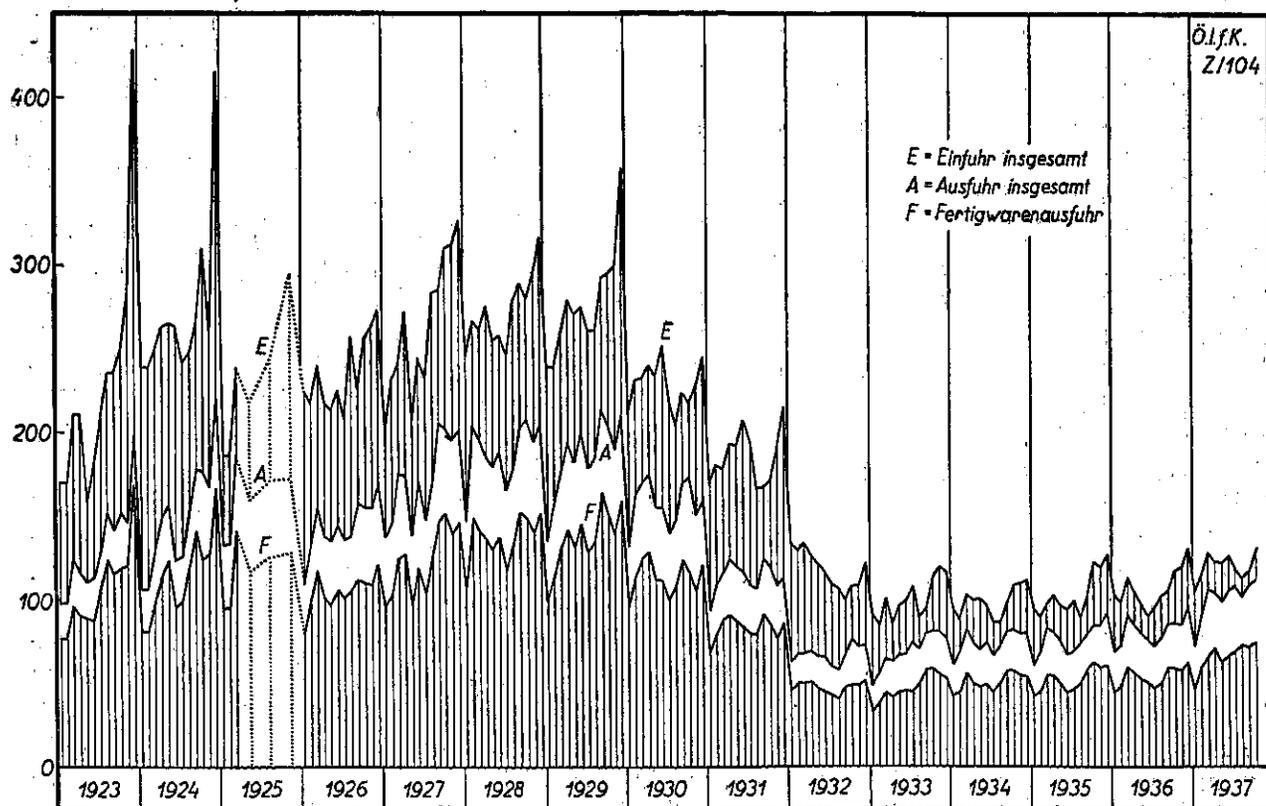
Die gebundenen Preise haben an der Preishausse nur in geringem Maße teilgenommen und stehen ebenfalls etwa auf der Höhe vom Dezember des Vorjahres. Nur Margarine, Zucker und Zement (die beiden letzten infolge der Preissenkungsaktion der Regierung) haben im November einen tieferen Preis als Ende des Vorjahres. Hingegen sind Grobbleche, Benzin, Weizen und Roggen gegenüber dem Ende des Vorjahres im Preis gestiegen.

Der Index der inländischen Agrarstoffpreise ist in der Berichtsperiode um 2 Punkte zurückgegangen. Dieser Rückgang ist auf die Preisermäßigung von Mais, Schweinefett, Rindfleisch und Schweinefleisch zurückzuführen. Auch der Index der inländischen Industriestoffpreise ist um 2 Punkte gesunken. Hier ist der Preisfall dadurch bedingt, daß die Preise für Häute, Leder und Leinöl zum Teil beträchtlich zurückgegangen sind. Die Angaben über den Index der Agrarstoffpreise und der Industriestoffpreise auf dem Weltmarkt, die erst für September vorliegen, zeigen gegenüber dem Vormonat keine wesentliche Veränderung.

Der Vergleich der Bewegung des Index der inländischen Preise und des Index der auslandbestimmten Preise im heurigen Jahre läßt be-

merkenswerte Schlüsse auf die Ursachen der Preisentwicklung zu. Es zeigt sich, daß der Index der auslandbestimmten Preise an der Hausse der Weltmarktpreise im März und April stärker teilgenommen hat als der Index der inlandbestimmten Preise. Doch ist im Zusammenhang mit dem Preisrückgang auf dem Weltmarkt auch der Index der auslandbestimmten Preise so stark zurückgegangen, daß das Niveau vom Ende des Vorjahres bedeutend unterschritten wurde. Der Index der inlandbestimmten Preise dagegen stieg — in etwas schwächerem Maße — infolge der Preishausse auf dem Weltmarkt, doch wirkte sich der Preisfall im Ausland bei den inlandbestimmten Preisen überhaupt nicht aus. Man sieht daher, daß die inländische Preisbewegung eine Aufwärtsbewegung auf dem Weltmarkt sofort mitmacht, daß aber das Übergreifen einer Preissenkung im Ausland auf das Inland verhindert wird. Die Forderungen nach einer Preisauflockerung, um die Preiskonjunktur in eine Mengenkonzunktur zu verwandeln, ist daher um der Konkurrenzfähigkeit Österreichs willen mehr als je berechtigt. Von Jänner 1937 bis November 1937 stiegen die inlandbestimmten Preise um 7% und die auslandbestimmten Preise sanken in der gleichen Zeit um 13%.

Abb. 1. Österreichs Außenhandel
(Natürlicher Maßstab; in Millionen S)



Die Indizes für Baumaterialpreise und Baukosten blieben ebenso wie der Preis für Rotationspapier und Baumwollgarn in der Berichtszeit unverändert. Der Schleifholzpreis und der Baumwollpreis gingen geringfügig zurück.

Die Preisbewegung in der Berichtszeit, besonders die Bewegung der reagiblen Warenpreise, deutet darauf hin, daß die rückläufige Bewegung, die in einigen Zweigen der österreichischen Wirtschaft zu beobachten ist, in der nächsten Zeit vielleicht noch andauern dürfte. Die Differenz zwischen der Bewegung der inlandbestimmten Preise und der auslandbestimmten Preise läßt annehmen, daß auch die Besserung in der Entwicklung des Außenhandels, die derzeit noch anhält, nicht in dem Ausmaße sich fortsetzen wird, wie es bei einer Parallelbewegung der inlandbestimmten Preise mit den auslandbestimmten Preisen möglich wäre. Da die inländischen Preise höher sind als es der Konjunkturlage entsprechen würde, findet auch der Konsum nicht die Möglichkeit der Ausdehnung, die für eine weitere Steigerung der Produktion notwendig wäre. Soll Österreich noch eine Zeitlang an der Weltkonjunktur teilnehmen, so muß eine Änderung der Preispolitik versucht werden. Dies gilt gleichermaßen für eine Reihe industrieller wie agrarischer Preise.

Produktion: Von den im Berichtsmonat eingelangten Erzeugungsziffern zeigen einige ein günstigeres Bild als die Ziffern der Vormonate, die eine gewisse Abschwächung erkennen ließen. Das wird besonders in der Eisenindustrie deutlich, wo etwa im Juli der Höhepunkt der Erzeugung erreicht war und im September Rückgänge eintraten; im Oktober war nun wieder eine leichte Besserung zu beobachten. Der Index der Roheisenerzeugung (1923 bis 1932 = 100) stieg auf 156 gegenüber 148 im September, der Index der Rohstahlerzeugung erhöhte sich auf 157 gegenüber 136 im September, der Index der Erzeugung von Walzware und Halbzeug stieg auf 145 gegen 136 im September. Der Auftragsbestand der Eisenindustrie betrug im Oktober 83% des Normalbestandes, verglichen mit 77% im September. Eine weitere beträchtliche Steigerung zeigt die Förderung von Eisenerz, die von der Abschwächung der vergangenen Monate nur wenig berührt war. Sie betrug im Oktober 211.200 Tonnen gegen 183.400 Tonnen im vorangegangenen Monat.

Die übrigen Produktionsziffern, die nur bis September vorliegen, zeigen ebenfalls wieder eine kleine Besserung. Der saisonbereinigte Produktionsindex ist von August auf September von 109 auf 111 gestiegen. Er liegt somit nur um einen

Punkt unter dem höchsten Wert vom Juni des Jahres. Der saisonbereinigte Index der Stromerzeugung ist auf der Höhe des August geblieben und zeigt keine merkliche Abschwächung gegenüber dem Höchstwert vom Juli. Die Steinkohlen- und die Braunkohlenförderung stiegen saisonmäßig und sind über dem Stand der entsprechenden Zeit des vorigen Jahres. Der Brennstoffverbrauch von Industrie und Landwirtschaft ist mit 282.043 Tonnen weiterhin beträchtlich höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres; er betrug damals 232.937 Tonnen. In der Baumwollspinnerei ist die Erzeugung in Prozenten der Vollbeschäftigung auf 98 gegenüber 100 im August und 104 im Juli gesunken. Der Index der Erzeugung pro Spindel steht jedoch auf 187, dem höchsten Wert des Jahres. In der Papierindustrie ist die Lage im September ziemlich unverändert. Die Papiererzeugung belief sich auf 1968 Waggons (August 2027 Waggons), die Zelluloseerzeugung auf 2694 Waggons (August 2687 Waggons). In der Zelluloseerzeugung hat sich bisher keinerlei Rückschlag fühlbar gemacht, die Entwicklung geht hier stetig weiter. In der Papierindustrie ist gegenüber dem Höhepunkt der Erzeugung im Juli eine Abschwächung feststellbar. Der Krieg in Ostasien, der zu einem Rückgang der Papierausfuhr nach China geführt hat, ist an dieser Entwicklung beteiligt. In der Brauereiindustrie ist die Lage weiterhin günstiger als im Vorjahre, im September wurde der saisonmäßige Tiefpunkt der Erzeugung mit 70.936 Hektoliter erreicht. Im Vorjahr betrug die Erzeugung zur gleichen Zeit 63.206 Hektoliter.

Umsätze: Die für September vorliegende saisonbereinigte Indexziffer des allgemeinen Geschäftsganges läßt erkennen, daß, wie bereits im Vormonat erwähnt wurde, die Wirtschaftsentwicklung in Österreich in den letzten Monaten ziemlich gleich geblieben ist. Der Index blieb gegenüber August unverändert. Die ebenfalls für September vorliegenden saisonbereinigten Indizes des Umsatzes der Verbrauchsgüter und der Produktionsgüter zeigen dasselbe Bild. Der saisonbereinigte Index der Produktionsgüter nahm gegenüber August nur um einen Punkt zu. Der saisonbereinigte Index der Verbrauchsgüter sank sehr wesentlich von 80 im August auf 76 im September. Der Produktionsgüterumsatz ist damit seit vier Monaten fast konstant geblieben. Aus den Angaben der übrigen Wirtschaftsgebiete ist zu erwarten, daß der saisonbereinigte Index der Produktionsgüterumsätze auch in den nächsten Monaten keine wesentliche Erhöhung erfahren wird.

Die saisonbereinigten Umsatzindizes der einzelnen Branchen lassen im Oktober keine wesentliche Veränderung erkennen. Der saisonbereinigte Index des Schuhumsatzes, der im September besonders stark gestiegen ist, ging im Oktober wieder um 3 Punkte zurück. Der saisonbereinigte Index des Hausratumsatzes blieb gegenüber September unverändert.

Die vom Marktamt angegebenen Zufuhrmengen von Butter und Eiern auf den Wiener städtischen Märkten zeigen in ihrem saisonbereinigten Index einen starken Rückgang, doch sind die Reihen der Zufuhren dieser beiden Waren so starken Zufallsschwankungen unterworfen, daß die Saisonbereinigung nur unvollkommene Resultate liefert. Die saisonbereinigten Indizes der Anlieferungsmengen dieser beiden Güter zeigten daher starke Schwankungen. Die Fleischzufuhren in die Großmarkthalle gingen ebenfalls stark zurück, doch waren die Fleischzufuhren im September stark gestiegen, so daß dieser Rückgang keine weitere Bedeutung hat, sondern nur den Rückfall auf das normale Maß anzeigt. Von Juli bis Oktober war aber die Fleischanlieferung in die Großmarkthalle um 11% geringer als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Auch die Gemüse- und Kartoffelzufuhren in Wien gingen im Oktober sowohl gegenüber dem Vormonat als auch gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres wesentlich zurück. So war die Ge-

müsanlieferung in den letzten drei Monaten um 17% und die Kartoffelanlieferung um 16% unter den Anlieferungsmengen in der gleichen Zeit des Vorjahres. Diese Ziffern deuten darauf hin, daß gegenüber dem Vorjahr keine Konsumsteigerung dieser Artikel stattgefunden hat. Wie bereits in den Berichten öfters hervorgehoben wurde, umfassen diese Angaben aber nicht den gesamten Verbrauch, so daß diese Schlußfolgerungen nur bedingte Geltung haben.

Der Zuckerabsatz ging im Oktober stärker zurück, als dem saisonmäßigen Rückgang entsprechen würde, doch wirkt auch hier die Tatsache mit, daß der Zuckerabsatz in den vorangegangenen Monaten über dem Vorjahrsniveau lag. Die Schwankung des Milchverbrauches hielt sich im Oktober in den saisonmäßigen Grenzen.

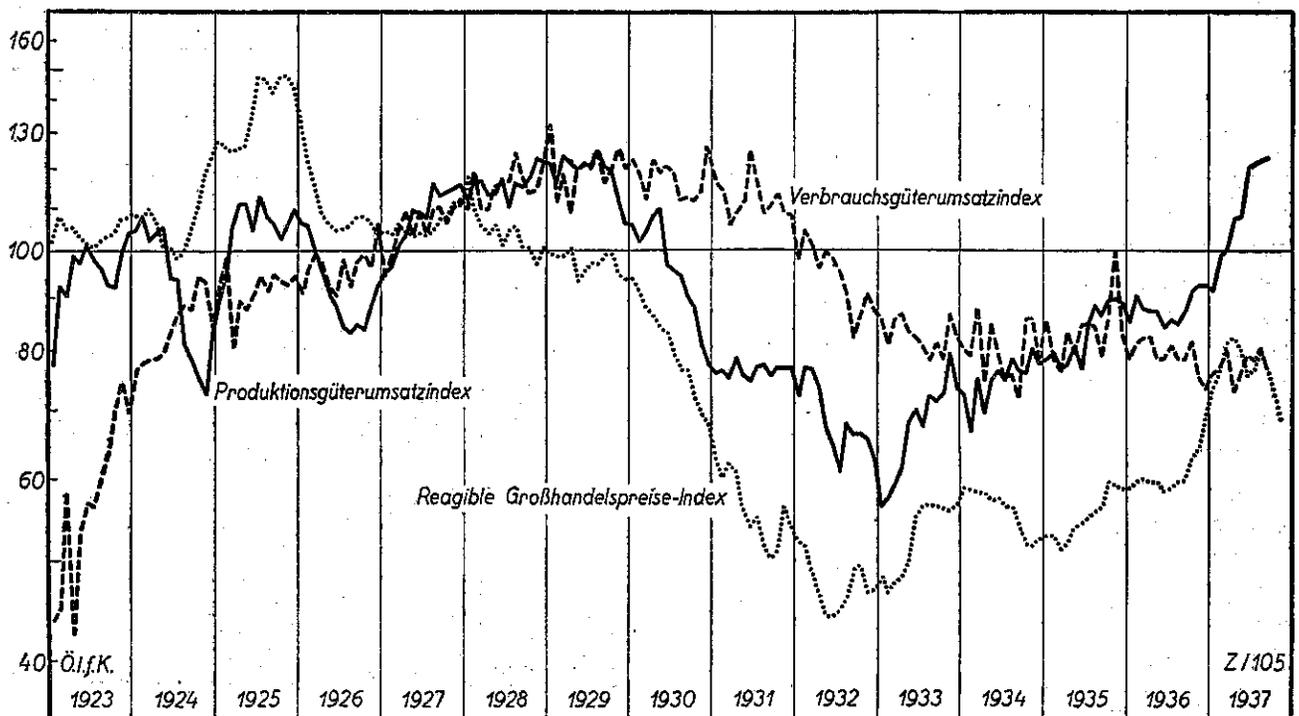
Bemerkenswert ist, daß die Roheinnahmen aus dem Tabakverschleiß im September die Einnahmen vom September 1936 um 8% übertrafen*).

In Abb. 3 und 4 ist die Bewegung des Gas-, Strom- und Kohlenverbrauches in Wien dargestellt. Die Bewegung des gesamten Verbrauches, d. h. des privaten und öffentlichen Verbrauches, läßt erkennen, daß der Kohlenverbrauch gegenüber dem Jahre 1929 viel stärker zurückgegangen ist als der

*) Siehe auch die Untersuchung über den Tabakverbrauch auf Seite 245 ff.

Abb. 2. Preis- und Umsatzentwicklung

(Logarithmischer Maßstab; 1923—1931 = 100)



Gas- und Stromverbrauch. Dies hat verschiedene Ursachen. Der Anteil des Industrieverbrauches für Produktionszwecke ist bei der Kohle bedeutend größer als beim Gas oder Strom. Der starke Produktionsrückgang in Wien wirkte sich daher im Kohlenverbrauch besonders stark aus. Ein weiterer Grund liegt darin, daß Gas und Strom von Privaten vorwiegend zu Koch- und Beleuchtungszwecken verwendet wird, während für Beheizungszwecke vorwiegend die Kohle in Anspruch genommen wird. Die Möglichkeit, den Verbrauch einzuschränken, ist beim Heizen viel größer als beim Kochen oder beim Licht. Daher wird auch in den Haushalten der Kohlenverbrauch in stärkerem Ausmaße als der Gas- oder Stromverbrauch zurückgehen. Diese Vermutung wird auch durch die verschiedene Bewegung des Strom- und Gasverbrauches durch Private bestätigt. Strom wird vorwiegend zu Beleuchtungszwecken und in der Industrie verwendet (Motoren), Gas hingegen hauptsächlich zum Kochen und auch zur Beleuchtung in Privathaushalten. Die gleichen Ursachen, die den Kohlenverbrauch so stark einschränkten, wirkten sich auch in etwas abgeschwächtem Maße auf den Stromverbrauch aus. In den letzten Jahren zeigt sich jedoch, daß der Stromverbrauch (1929 = 100) den Gasverbrauch wieder erreicht hat.

Der Besuch der Städtischen Bäder war im Oktober bedeutend besser als im Vorjahre. Die Anzahl der von den Städtischen Straßenbahnen beförderten Personen nahm im September zu. Dies entspricht der saisonmäßigen Bewegung. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres ist die Zahl der beförderten Personen unverändert geblieben.

Fremdenverkehr: Der Fremdenverkehr in den ausgewählten Fremdenorten der Bundesländer war im Oktober besser als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Im Oktober des heurigen Jahres waren in den ausgewählten Fremdenorten der Länder 142.000 Fremde, darunter 50.000 Ausländer, im Oktober des vorigen Jahres nur 129.000 Fremde, darunter 44.000 Ausländer, gemeldet. Die Abweichungen dieser Ziffern von den in den Tabellen veröffentlichten Angaben erklären sich daraus, daß die berichtenden Fremdenorte von Monat zu Monat wechseln; die Zahlen der Reihe der Fremden in den ausgewählten Fremdenorten der Länder sind daher miteinander nicht vergleichbar. In Wien war der Fremdenverkehr im Oktober besser als vor einem Jahre. Heuer waren in Wien im Oktober 42.000 Fremde, darunter 29.000 Ausländer gemeldet, während im Vorjahre die entsprechenden Zahlen 37.000 bzw. 25.000 waren.

Arbeitsmarkt: Die im Vormonat bereits festgestellte Verschlechterung auf dem Arbeitsmarkt nahm auch in der Berichtsperiode ihren Fortgang. Der saisonbereinigte Index der unterstützten Arbeitslosen in ganz Österreich stieg von Oktober bis November von 114 auf 115 (1923 bis 1933 = 100). Bemerkenswert ist es, daß diese übersaisonmäßige Zunahme der Unterstütztenzahl ausschließlich auf die Verschlechterung der Verhältnisse des Arbeitsmarktes in der Provinz zurückzuführen ist. Der saisonbereinigte Index der unterstützten Arbeitslosen in den Bundesländern stieg in der Berichtszeit um zwei Punkte, der Index der unterstützten Arbeitslosen in Wien blieb hingegen unverändert. Die Zunahme der Unterstütztenzahl in Wien von 85.886 im Oktober auf 90.905 im November hielt sich in den saisonmäßigen Grenzen, die Zunahme in der Provinz in der gleichen Zeit von 95.823 auf 112.067 war stärker als saisonmäßig zu erwarten war.

Vergleicht man die Zahl der unterstützten Arbeitslosen mit jener in der gleichen Zeit des Vorjahres, so ist im November, trotz der Verschlechterung in den letzten zwei Monaten, noch immer eine wesentliche Besserung festzustellen. Die Gesamtzahl der unterstützten Arbeitslosen in ganz Österreich betrug im November 1936 243.386 Personen, im November 1937 jedoch nur 202.972 Personen.

Die Zahl der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen blieb im September in Österreich fast unverändert. In Wien nahm ihre Zahl im Oktober gegenüber dem Vormonat um 1,5% zu. Der saisonbereinigte Index der in ganz Österreich zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen, der für September vorliegt, zeigt gegenüber August keine Veränderung.

Die gleiche Konstanz weist im September auch die Zahl der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten in ganz Österreich auf. In Wien nahm ihre Zahl im September gegenüber dem Vormonat von 405.000 auf 417.000 zu. Diese Bewegung ist stärker, als es der Saisonbewegung entspricht. Die Zahl der gegen Krankheit Versicherten nahm in Wien im September in dem saisonmäßig zu erwartenden Umfang zu.

Bei den Vermittlungen zeigt sich die um diese Jahreszeit übliche Zunahme der Zahl der Neuanmeldungen Stellensuchender bei gleichzeitiger Abnahme der Zahl der Neuanmeldungen offener Stellen und der Vermittlungen. Die Andrangsziffer stieg aus diesem Grund von 210 im September auf 267 im Oktober gegenüber 233, bzw. 290 im Vorjahr.

Die Aufgliederung der zur Vermittlung vorge- merkten Arbeitslosen nach Betriebsklassen in Öster- reich läßt im September bereits eine Verschlechte- rung oder zumindest Stagnation auf einzelnen Ge- bieten des Arbeitsmarktes gegenüber dem Vormonat erkennen, die zum Teil saisonmäßiger, zum Teil konjunktureller Natur ist. So nahm die Zahl der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen im Warenhandel um 6%, im Baugewerbe um 2% und in der Holzindustrie um 2% zu. In der graphischen Industrie, in der Eisen- und Metallgewinnung sowie in der Maschinenerzeugung blieb ihre Zahl gleich. Nur in der Bekleidungsindustrie (15%), in der chemischen Industrie (6%), in der Eisen- und Metallwarenindustrie (5%) und in der Elektro- industrie (2,5%) besserten sich die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt.

Aus der Betrachtung der gegenwärtigen öster- reichischen Wirtschaftslage ist anzunehmen, daß die rückläufige Tendenz der Beschäftigtenziffern in den nächsten Monaten kein übersaisonnäßiges Aus- maß annehmen dürfte. Die Ursachen für die ver- hältnismäßig geringe Entlastung auf dem Arbeits- markt in Österreich in einer Zeit, wo in vielen anderen Ländern noch eine Zunahme der Beschäf- tigten zu verzeichnen ist, liegt zum Teil in der Isolierung der österreichischen Wirtschaft von den Zusammenhängen der Weltwirtschaft, die sich am deutlichsten in der an anderer Stelle besprochenen Preisentwicklung zeigt. Die internationale Erschei- nung, daß in der gegenwärtigen Aufwärtsbewegung der Wirtschaft der Arbeitsmarkt stark zurückbleibt, wirkt sich in Österreich in verstärktem Maße aus.

Verkehr: Der Güterverkehr der Bundes- bahnen ist von August bis September infolge einer

sehr starken Abnahme des Durchfuhrverkehres mengenmäßig um 13 Millionen Tonnenkilometer zurückgegangen. Die Einnahmen aus dem Güter- verkehr hielten sich auf dem Stand vom August und betragen 26,8 Millionen Schilling. Der Vor- sprung gegenüber den entsprechenden Vorjahr- ziffern beträgt 68 Millionen Tonnenkilometer oder 26% und 2,2 Millionen Schilling oder 9%. Der *Personenverkehr* hat von August bis September, jahreszeitlich bedingt, eine Abnahme um 6,5 Mil- lionen Tonnenkilometer oder 14% und um 3,8 Mil- lionen Schilling oder 22% erfahren. Die Besserung gegenüber dem Vorjahre beträgt, gemessen an der Leistung, 3,3 Millionen Tonnenkilometer, gemessen an den Einnahmen nur 0,5 Millionen Schilling oder 4%. Im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres waren die Einnahmen des Personenverkehrs um 4,7 Mil- lionen Schilling oder 27% zurückgegangen; heuer betrug die saisonbedingte Abnahme 3,8 Millionen Schilling oder 22%. Die Differenz deutet auf eine relative Besserung hin, die auf die Tarifiermäßigung im Nahverkehr zurückgeführt werden kann.

Die Oktoberziffern der arbeitstäglichen Wagen- gestellung zeigen gegenüber September durchwegs jahreszeitlich bedingte Steigerungen. Ein Vergleich mit dem Vorjahr zeigt folgende günstige Ergebnisse. Die arbeitstägliche Wagengestellung insgesamt, das ist Binnenverkehr und Ausfuhr zusammen, war heuer um 17% größer als im Oktober des Vor- jahres. Beim Binnenverkehr betrug dieser Vor- sprung 14%, bei der Ausfuhr 62%. Die arbeits- täglich gestellte Zahl von Güterwagen ist in der Einfuhr um 16%, in der Durchfuhr um 49%, im gesamten Auslandsverkehr um 34% gestiegen. Die Besserung der Güterverkehrsverhältnisse infolge der

Abb. 3. Gesamtverbrauch Wiens an Strom, Gas und Kohle überhaupt

(Logarithmischer Maßstab; 1929 = 100)

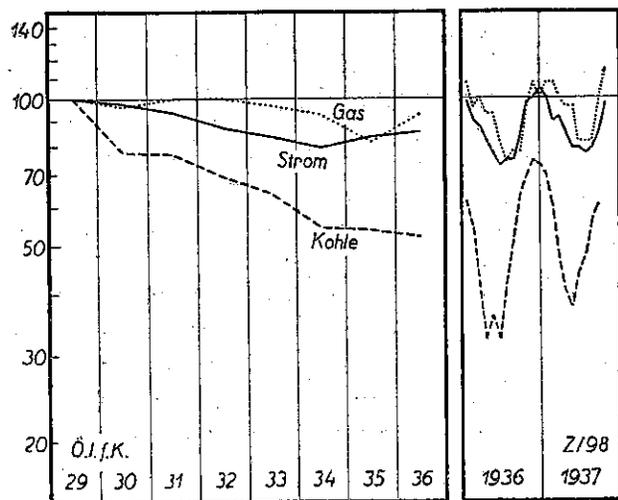
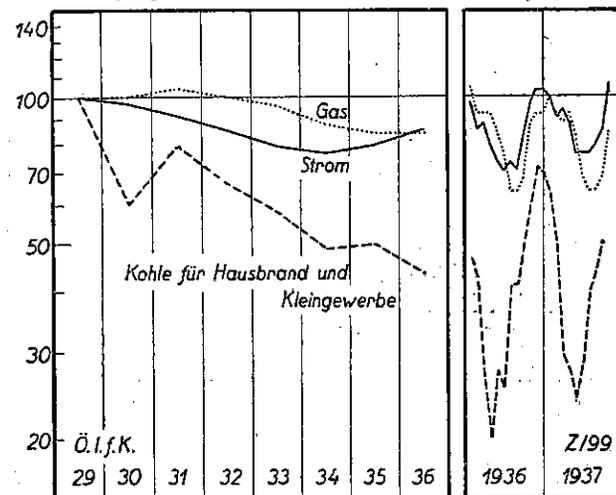


Abb. 4. Privatverbrauch von Strom und Gas und Verbrauch von Kohle für Hausbrand und Kleingewerbe in Wien

(Logarithmischer Maßstab; 1929 = 100)



Außenhandelskonjunktur ist mehr als doppelt so groß als die im Binnenverkehr.

Im Kraftwagenverkehr ist eine Abnahme der Zahl der im Betrieb befindlichen Fahrzeuge festzustellen: der Gesamtstand war Ende September 119.585, d. i. um 258 weniger als im Vormonat, jedoch um 8975 (8%) mehr als im entsprechenden Vorjahrsmonat. Die An- und Abmeldungen sind im Vergleich mit dem Vorjahre viel lebhafter. Im September wurden an Personenwagen 171 mehr angemeldet, aber 303 mehr abgemeldet als im gleichen Monat des Vorjahres. Bei den Lastwagen betragen die entsprechenden Veränderungen 96 und 122, bei den Krafträdern 278 und 144. Ein Vergleich der Neuanmeldungen ergibt bei den Personenwagen eine Abnahme um 22, bei den Lastwagen eine Zunahme um 21 und bei den Krafträdern eine Zunahme um 170.

Der Stand aller Arten von Personenkraftwagen beträgt Ende September 34.765 gegen 32.582 im Vorjahr. Die prozentuelle Zunahme beträgt 6,7%. Innerhalb dieser Gruppe der Personenkraftwagen ist von Bedeutung, daß die Zahl der privaten Personenkraftwagen um 11,7% gestiegen, die der Kraftdroschken und Kraftstellwagen jedoch um 13,1%, bzw. 4,1% gefallen ist. Die Zahl der Lastkraftwagen beträgt 18.105 gegen 17.767 im Vorjahr; sie hat also um 1,9% zugenommen. Der Stand der Krafträder beträgt 66.715, um 6454 oder 10,7% mehr als Ende September 1936.

Außenhandel: Das Außenhandelsvolumen hat im Oktober wertmäßig eine Vergrößerung von 225 auf 241 Millionen Schilling, das ist um 7,1%, und mengenmäßig von 8,66 auf 9,22 Millionen Meterzentner, das ist um 6,5% erfahren. Im Vergleich zur selben Zeit des vergangenen Jahres ist das wertmäßige Außenhandelsvolumen um 19,3% und das mengenmäßige Außenhandelsvolumen um 17,6% größer.

Die Steigerungen im Vergleich zum Vormonat gehen sowohl auf eine Zunahme der Einfuhr wie auf eine Zunahme der Ausfuhr zurück. Die Einfuhr ist viel mehr gestiegen als die Ausfuhr, wodurch der Einfuhrüberschuß ebenfalls zugenommen hat. Die Einfuhrsteigerung, die, wie aus der Bewegung des saisonbereinigten Index zu ersehen ist, größer war als saisonmäßig zu erwarten gewesen wäre, verteilt sich im wesentlichen auf eine Zunahme der Rohstoffeinfuhr und auf eine Zunahme der Einfuhr von Nahrungsmitteln und Getränken. Auch die Einfuhr von Fertigwaren ist etwas gestiegen. Die Einfuhrvergrößerung in der Gruppe Nahrungsmittel und Getränke geht auf einige Verschiebungen inner-

halb dieser Gruppe zurück, wobei die Steigerung der Getreideeinfuhr von 11,4 auf 14,7 Millionen Schilling die bedeutendste ist. In der Gruppe Rohstoffe spielt die Steigerung der Einfuhr von Baumwolle und Baumwollabfällen, von Roheisen und Alteisener und von anderen Rohmetallen und Altmetallen die größte Rolle.

Die Zunahme der Ausfuhr betrug im Vergleich zum Vormonat wertmäßig 3 Millionen Schilling und mengenmäßig 260.000 Meterzentner. Die Steigerung war auch hier stärker als saisonmäßig zu erwarten gewesen wäre. Der saisonbereinigte Index der Gesamtausfuhr (1923 bis 1930 = 100) zeigt eine Steigerung von 63 auf 65. In der Gesamtausfuhr sind in den Positionen lebende Tiere, Nahrungsmittel und Getränke sowie Rohstoffe und halbfertige Waren nur geringfügige Veränderungen vorgefallen. In der Gruppe der fertigen Waren zeigt die Papierausfuhr im Vergleich zum Vormonat eine Steigerung von 4,8 auf 5,3 Millionen Schilling; die Ausfuhr von Leder eine Steigerung von 1,2 auf 1,5 Millionen Schilling, von Lederwaren von 1,0 auf 1,4 Millionen Schilling, von Eisenwaren von 12,4 auf 14,0 Millionen Schilling und von Metallwaren von 5,1 auf 5,7 Millionen Schilling.

Die Zunahme des Einfuhrüberschusses im Vergleich zum vergangenen Monat um 10 Millionen Schilling ist, soweit sie auf erhöhte Einkäufe von Rohstoffen zurückgeht, ein günstiges Zeichen, weil aus den Rohstoffeinkäufen der Industrie auf den voraussichtlichen Geschäftsgang geschlossen werden kann. Beachtung verdient jedoch vor allem der Ausfuhrüberschuß von Fertigwaren, der trotz der geringen Senkung im Vergleich zum Vormonat im Vergleich zur selben Zeit des vergangenen Jahres um 12 Millionen Schilling oder um 54,5% größer ist.

Von Zeit zu Zeit ist es notwendig, sich einen Überblick über die Entwicklung während eines längeren Zeitabschnittes zu verschaffen, weil nur daraus der jeweils erreichte Stand richtig beurteilt werden kann. Diesem Zwecke dient die Abb. 1. Sie zeigt die Entwicklung des österreichischen Außenhandels seit 1923. Die obere schraffierte Fläche stellt die Differenz zwischen den sie begrenzenden Kurven der Einfuhr und der Ausfuhr dar, also das sogenannte Handelsbilanzpassivum. Die untere schraffierte Fläche zeigt die Entwicklung der Fertigwarenausfuhr. Der dazwischen liegende weiße Streifen vermittelt ein Bild über die Ausfuhr von lebenden Tieren, Nahrungsmitteln und Getränken, Rohstoffen und Halbfabrikaten. Die Kurven und Schraffen wurden im Jahre 1925 zeichnerisch von

den anderen unterschieden, um zum Ausdruck zu bringen, daß damals nur vierteljährliche Ziffern veröffentlicht worden waren.

Die Zeichnung veranschaulicht auf den ersten Blick die gewaltige Schrumpfung, die der österreichische Außenhandel seit 1930 erfahren hat und von der er sich verhältnismäßig, das heißt auf diese lange Sicht gesehen, nur sehr langsam erholt. Am meisten fällt der große Unterschied zwischen dem Abstiegs- und dem Aufstiegtempo auf. In steilen Kurven sinkt der ganze Außenhandel von 1930 bis 1933. Von da an beginnt die langsame Erholung, die erst seit dem Jahre 1936 größere Ausmaße annahm und einen einprägsameren Eindruck vermittelt. Der Wert der Zeichnung ist außerdem darin zu erblicken, daß sie die Strukturverschiebungen verdeutlicht, die innerhalb des österreichischen Außenhandels vorgefallen sind. Es springt sofort in die Augen, daß die zunehmende Verringerung des Einfuhrüberschusses parallel läuft mit der allgemeinen Schrumpfung des Außenhandels und in erster Linie darauf zurückzuführen ist; daß die Einfuhr stärker zurückgegangen ist als die Ausfuhr. Die für Österreichs Volkswirtschaft belangreichste Verlagerungstendenz wird von dem zwischen den beiden schraffierten Flächen liegenden weißen Streifen zum Ausdruck gebracht. Er stellt die österreichische Ausfuhr abzüglich des Fertigwarenexportes dar. Es ist ganz deutlich zu sehen, daß dieser Streifen seit 1933 immer mehr auseinanderzuklaffen strebt, das heißt, daß die Fertigwarenausfuhr schwächer ansteigt als die übrige Ausfuhr. Wenn die gesamte Entwicklung des österreichischen Außenhandels seit 1933 als der Beginn einer neuen Konjunktur aufgefaßt werden könnte und ein Vergleich mit der von 1926 bis 1929 angestellt wird, so fällt allerdings auf, daß auch damals die gleiche Tendenz der Verlagerung von der Fertigwaren- zur übrigen Ausfuhr beobachtet wurde. Demnach wäre diese Verlagerung eine etwa regelmäßig in jeder Aufstiegsperiode wiederkehrende Erscheinung, die sich in der Krise wenigstens zum Teil wieder rückbildet. Der Vergleich zweier Konjunkturperioden allein genügt naturgemäß nicht, den Schluß zu ziehen, daß diese Verlagerung auch trendmäßig, also auf ganz lange Sicht gesehen, vor sich gehen mußte.

ÖSTERREICHS AUSSENHANDEL MIT DEN CLEARINGLÄNDERN

Die in der Öffentlichkeit oft erörterte Frage der Umlagerung des österreichischen Außenhandels von den Clearingländern zu den Ländern mit ungebundenem Zahlungsverkehr wird in folgendem

einer näheren Untersuchung unterzogen, um festzustellen, in welchem Ausmaße diese Verschiebungen vor sich gehen. Zu diesem Zwecke wurde in den Tabellen auf Seite 240 ff. ein reichhaltiges Material zusammengestellt, das die Entwicklung des österreichischen Außenhandels unter dem erwähnten Hauptgesichtspunkte an Hand verschiedener Arten von Ziffern beobachten läßt.

Die Tabelle auf Seite 240 enthält die wert- und mengenmäßige österreichische Ein- und Ausfuhr während der ersten neun Monate der letzten drei Jahre im Verkehr sowohl mit den Clearingländern als auch mit denen mit freiem Zahlungsverkehr in absoluten Ziffern. Die *Einfuhr* aus allen Clearingländern zusammengenommen ist sowohl mengen- als auch wertmäßig sehr stark gestiegen, von 1935 auf 1937 mengenmäßig um 46 %, wertmäßig um 27 %. Die Einfuhr aus den Nicht-Clearingländern fiel im gleichen Zeitabschnitt mengenmäßig um 41 %, wertmäßig dagegen stieg sie um 22 %. (Es ist dabei zu berücksichtigen, daß mit Polen im Jahre 1935 noch freier Zahlungsverkehr bestand. Wie aus der genannten Tabelle ersichtlich ist, hat die Einfuhr aus Polen sowohl mengen- als auch wertmäßig abgenommen.) Aus dem Vergleich dieser Prozentsätze ergibt sich, daß sich eine Tendenz der Einfuhrverlagerung nach den Clearingländern durchgesetzt hat, deren Zweck in einem Abbau der Clearingspitzen zu erblicken ist. Die Clearingländer, aus denen diese Mehrimporte kommen, sind das Deutsche Reich, Italien und die Tschechoslowakei. Die Einfuhr aus Rumänien, Ungarn, Bulgarien, Griechenland und der Türkei fiel mengenmäßig und stieg wertmäßig. Diese Diskrepanz kann ihre Ursache in der Zusammensetzung des Außenhandels oder im Steigen der Einfuhrpreise haben; ohne auf die einzelnen Güter näher einzugehen, ist es offensichtlich, daß sie auf das Steigen der Preise der Rohstoffe (Tabak, Getreide usw.), die hauptsächlich aus diesen Ländern nach Österreich eingeführt werden, zurückzuführen ist. Die oben festgestellte Tatsache, daß die mengenmäßige Einfuhr aus den Clearingländern gestiegen, aus den Nicht-Clearingländern aber um fast gleich viel gefallen ist, während die wertmäßige Einfuhr in beiden Fällen stieg, deutet darauf hin, daß eine sehr starke Verlagerung der Einfuhr voluminöser Güter von den Nicht-Clearingländern zu den Clearingländern vor sich gegangen ist und daß sich die Einfuhr aus den Nicht-Clearingländern infolge des starken Steigens der Weltmarktpreise der Rohstoffe für Österreich erheblich verteuerte.

Am deutlichsten ersieht man die Umschichtung